

Personalia

In memoriam Prof. Dr. rer. nat. Heinz Walter Raudonat



Am 7. Oktober 2006 ist Herr Prof. Dr. rer. nat. Heinz Walter Raudonat im Alter von 78 Jahren zu Hause in Walldorf-Mörfelden verstorben.

Er wurde am 29. Mai 1928 in Sintautai (Litauen) geboren. Er besuchte die Volksschule in Tilsit (Ostpreußen) und von 1938 bis 1944 die Oberschule für Jungen in Tilsit, wo er auch den „Reifevermerk“ erhielt“.

Ab 1945 wurde er Soldat und geriet für 7 Monate in russische Gefangenschaft.

Nach dem pharmazeutischen Praktikum in Güstrow begann er 1948 ein Pharmazie- und Chemie-studium an der Universität in Rostock. 1951 legte er sein pharmazeutisches Staatsexamen ab und erhielt 1952 die Approbation als Apotheker. 1953 promovierte er zum Dr. rer. nat. mit dem Thema:

„Untersuchungen zur Kennzeichnung und quantitative Bestimmung des Falicains und seiner Spaltprodukte“. Von 1951 bis 1953 war Heinz Walter Raudonat wissenschaftlicher Assistent in der Anorganischen Abteilung des Chemischen Institutes der Universität Rostock. Hier wurde ihm ab dem Sommersemester 1953 ein Vorlesungsauftrag zur pharmazeutisch-chemischen Technologie erteilt.

Nach dem Wechsel in den westlichen Teil Deutschlands erhielt er von 1953 bis 1957 am Pharmakologischen Institut der Universität Frankfurt/M (Leiter: Prof. Dr. Peter Holtz) die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten. Von dort wechselte er 1958 an das Institut für gerichtliche und soziale Medizin der Universität Frankfurt/M, dem heutigen Zentrum der Rechtsmedizin Frankfurt/M, das er am 1. April 1993 mit Beginn seines Ruhestandes verließ. Nach seinem Ruhestand hat er noch einige Jahre als Dozent an der „Universität des dritten Lebensabschnittes „ gearbeitet.

Heinz Walter Raudonat war zwischenzeitlich von November 1959 bis Juni 1960 als UNESCO-Experte zur Unterstützung der Entwicklungsländer an der Staatsuniversität Sao Paulo/Brasilien tätig. Er hat zunächst unter dem medizinischen Leiter des Institutes für gerichtliche und soziale Medizin Herrn Prof. Dr. F. Wiethold und später unter Herrn Prof. Dr. J. Gerchow die forensische Toxikologie aufgebaut und sie in Forschung und Lehre vertreten. Im Jahre 1972 wurde der Akademische Oberrat Heinz Walter Raudonat zum Professor ernannt.

Heinz Walter Raudonat hat während seiner Tätigkeit am pharmakologischen Institut eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen erstellt, er hat sich frühzeitig mit der Erforschung von Schlangengiften beschäftigt, er betreute am dortigen Institut ein eigenes Serpentarium. Mit dem Wechsel in die Gerichtsmedizin wurde, bedingt durch die erforderliche Routinearbeit und der umfänglichen Sachverständigentätigkeit vor Gericht, die wissenschaftliche Publikationstätigkeit eingeschränkt. Trotzdem erfolgten noch Veröffentlichungen zu neuen

apparativen Verfahren und analytischen Methoden sowie Publikationen einer Vielzahl toxi-kologisch relevanter Fälle. Sein Schriftenverzeichnis weist ein breites Spektrum auf.

Heinz Walter Raudonat hat sich schon frühzeitig um die Belange des Faches Toxikologie bemüht. So fand bereits Ende 1971 zusammen mit anderen namhaften Fachkollegen eine Initiative statt, eine Zusammenarbeit mit der Fachgruppe „Lebensmittelchemie und gerichtliche Chemie“ in der GDCh zu organisieren. Nach Gründung einer entsprechenden Arbeitsgruppe war er langjährig deren Obmann. In diesen Zeitraum fiel auch seine Anregung für eine zusätzliche Ausbildung von Lebensmittelchemikern in forensischer Toxikologie, die dann später als Pflichtfach in die Prüfungsordnung für Lebensmittelchemiker aufgenommen wurde.

Heinz Walter Raudonat war wesentlich mitbeteiligt an der Initiative zur Gründung der GTFCh, die dann am 4. Dezember 1978 in Frankfurt/M erfolgte. Er war Gründungsmitglied. Bereits 1962 war er schon Gründungsmitglied der „International Society on Toxinology“. Heinz Walter Raudonat war langjähriges Mitglied in der Arbeitsgruppe „Toxikologisch-chemische Analytik zur Aufklärung akuter Vergiftungen“ des Bundesgesundheitsamtes.

Im Labor war Heinz Walter Raudonat ein umgänglicher, aber auch kritischer Vorgesetzter. Er inspirierte sein Umfeld mit vielen neuen Ideen, deren Ausführung unter seiner kritischen Überwachung seinen Mitarbeitern oblag. Jeder Erfolg, insbesondere die erfolgreiche Durchführung der Lebensmittelchemikerprüfungen, wurde mit einem kleinen „Laborfest“ beendet.

Außerhalb des Labors beschäftigte er sich mit vielen Hobbys, insbesondere dem Angelsport, den er nicht nur in heimischen Gewässern betrieb. Seine zweite Heimat war das angemietete Mühlenhaus des Schlosses Mespelbrunn im Spessart. Hier lernte man seine Geselligkeit und Gastfreundlichkeit immer wieder schätzen.

Wer Heinz Walter Raudonat in all seiner Vielfalt kennen gelernt hat, wird ihn nicht vergessen.

Karl Schmidt